

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachtrag nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Bezugspreis: Monatlich d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd. Geb., ins 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 19 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321

Nummer 186

Altensteig, Donnerstag, den 18. Juli 1940

63. Jahrgang

Welten ohne Brücken

Wer in diesen Tagen die Meldungen liest, die über das Leben auf der britischen Insel nach dem europäischen Festland dringen, bildet in Verhältnissen hinein, die sich in allen und jedem von den Zuständen auf dem Kontinent unterscheiden. Wir brauchen nicht von Deutschland zu reden, wo die Arbeit in dem gleichen Tempo und der gleichen Unermüdetheit wie in den ersten Tagen des Krieges fortgeht ohne daß die feigen Nachtschlüge der Engländer irgend etwas daran hindern können. Wir brauchen nur an den Umwälzung in den besetzten Gebieten zu denken, die aus der ewigen Kriegsjacht erwacht sind und ihre Gedanken ausschließlich der kommenden Aufbauarbeit und der Ausbesserung und Beseitigung der Schäden widmen. In diesen weiten Landstrichen ist das Leben trotz aller Kriegserinnerungen wieder normal geworden. Die Menschen haben ihre kleinen und auch großen Sorgen. Sie sind zum Teil noch von ihren Angehörigen getrennt. Zum Teil liegen ihre Häuser noch in Schutt und Trümmern. Ihre Bewohner sind in Notquartieren untergebracht. Auch die Arbeitslosigkeit ist naturgemäß noch nicht überall überwunden. Aber die Grundstimmung des täglichen Wirkens und Schaffens steht nicht mehr im Zeichen der Angst vor den nächsten Stunden. Man entbehrt, aber man atmet freier. Man grübelt, aber man hat Hoffnung auf morgen. Man rechnet schon wieder in Monaten und Jahren. Jedes Fortrücken der Zeit — das spürt man inständig — ist ein Fortschritt zum Besseren, zum Neuen, zum wirtschaftlichen, kulturellen und persönlichen Aufbau.

Was im Vergleich damit gegenwärtig in England geschieht, stellt einen so grotesken Gegensatz zu dieser Zukunftsbekundung dar, daß es in den gesicherten starken Säulen unseres Vaterlandes fast schwer fällt, dieses völlig Andersartige zu begreifen. Wenn der Engländer aufwacht, hat er ein Eindringnis, als ob der jüngste Tag unmittelbar vor der Tür stünde. Wenn er über die Straße geht, blickt er nach dem Himmel, ob nicht die deutschen Flugzeuge schon da sind und die gefährlichen Fallschirmjäger aus ihren dunkelnden Maschinen purzeln. Wenn er eine Brücke sieht, überlegt er, ob sie rasch gesprengt werden kann. Wenn ein Auto am Straßenrande hält, fragt er sich, ob es nicht den deutschen Truppen als Beförderungsmittel dienen kann. Die grünen Wiesen, die Felder und Wäldchen, die Parks und Begehrungen betrachtet er ausschließlich von angeblich „strategischen“ Gesichtspunkten. Das eigene Haus erscheint ihm wie eine Festung, deren Festigkeit und Bombensicherheit immer neu bezweifelt und immer neu nachgeprüft wird. Wenn er in Gebieten wohnt, die den deutschen Flugzeugen militärische Ziele bieten, sieht er die Rauchfahnen der Brände am Himmel. Er erlebt den Sturm der Gerichte, die von den Zerwürfungen immer Neues und Schlimmeres zu erzählen wissen. Zu allem Ueberflus unternimmt auch die staatliche Propaganda nicht das Geringste, um diese Sorgen wirksam zu zerstreuen. Ihre optimistischen Ausrufe, ihre amtliche „Schweige-Propaganda“, die Falschmeldungen der Zeitungen, selbst die lausiblen Lügen sind keine nährhafte Kost für den Magen. Sie blühen mit Sensationen. Aber hinter jedes lähnen Behauptung wächst unauslöschlich ein düsteres Fragezeichen auf. Schon gibt es Arbeitsverweigerungen, Sabotageakte, Disziplinlosigkeiten. Schon weiß jeder etwas von der Anordnung auf den Bahnen, von der Rot der Evakuierten, vom kommenden Standrecht und ähnlichen Gewaltmaßnahmen zu erzählen. Es ist eine wahre Hölle, die hier brodet und die den Engländer mit ihren Angstträumen bis in den Schlaf hinein verfolgt. Man wagt kaum mehr nach Stunden zu zählen. Und selbst das neue Schlagwort von der „Rauhe Adolf Hitler“ ist kein Schlagwort der Beruhigung sondern der Verzweiflung. Hinter ihm lauert für jeden Engländer der tausendfache Tod. Auch der öffentlich zur Schau getragene „Heroismus“, die Entschlossenheit zum Neuhelden ist nur eine leere Geste. Es steht keine Siegeshoffnung, keine Sicherheit, keine Ueberzeugung dahinter.

Wüßten die angstgequälten forgenden Engländer, wie es in Unterschied dazu auf dem Festland aussieht, sie würden offends verzweifeln. Heute glauben die Unentwegten noch Frankreich „bemittelt“ zu können. Sie berufen sich auf Landsmannsprachen von kühneren Emigranten, die liegredend aus dem vorgezeichneten Manuskript ablesen können. Sie betrauern den Tod der demokratischen Freiheitskämpfer „armen gefochtenen Ländern“ Norwegen, Holland der Rumänen. Sie blicken mit heißen Augen nach USA. Als ob von dessen fernem Küsten noch im letzten Augenblicken zerquälten Herzen das Heil käme. Aber diese gefälschten Worts der Hoffnung sind längst ohne Deutung. Es gibt in ganzen Empire keinen Führer, der Vertrauen einflößen und der Erjag durch Minister, Abgeordnete und Lords ist so verachtenswertes Brod, daß man sich nicht davon nähren, geschweige denn mit neuer Lebenskraft erfüllen kann.

In der Tat: Hier sind zwei Welten, zwischen denen keine Brücke mehr läuft, zwei menschliche Lebenszustände, die sich

Britische Hafenanlagen bombardiert

Erfolgreiche Tätigkeit deutscher Kampfflugzeuge

Wien, Berlin, 17. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Tätigkeit der Luftwaffe war infolge der schlechten Wetterlage nur gering.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in Nord-Schottland die Hafenanlagen von Thurso an und setzten ein Handelsschiff durch Bomben in Brand. An der Südspitze von Scapa Flow wurde ein britisches Truppenlager erfolgreich mit Bomben belegt.

Feindliche Einflüge nach Deutschland fanden nicht statt.

Der italienische Heeresbericht

Regelmäßige Tätigkeit der italienischen Luftwaffe

Alexandrien und Flughäfen in Nordafrika mit Bomben belegt — Großes Tankerschiff von einem italienischen U-Boot versenkt

Rom, 17. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer ein großes Tankerschiff versenkt.

Bei einem Luftkampf unserer Jagdflugzeuge über der Insel Malta sind zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Der Hafen von Alexandria (Ägypten) ist von neuem und wirksam mit Bomben belegt worden.

in Nordafrika hat unsere Luftwaffe mit klar erkennbaren Ergebnissen die Flughäfen und Schuppen von Marfa Kabraf und Sidi Barrani bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein von Feind verurteilter harter Angriff gegen unsere Stellungen nördlich der besetzten Anlagen von Capucco unter Einsatz von etwa 50 Panzerwagen, die mit künstlichem Nebel arbeiteten, ist von unseren Truppen kühn abgeschlagen worden. Feindliche Flugzeuge haben auf den Hafen von Tobruk von neuem Nachtangriffe unternommen, ohne irgend einen Schaden anzurichten.

In Ostafrika haben unsere Eingeborenen-Truppen Ghegona, in der Gegend von Kurnut, besetzt, wobei Waffen und eine englische Fahne erbeutet wurden. Die Bevölkerung hat bewilligt unsere Herrschaft anzuerkennen.

In Kenia ist im Zuge der im gestrigen italienischen Wehrmachtsbericht berichteten Operationen in der Zone von Moyale die englische Stadt Moyale besetzt worden. Feindliche Luftangriffe auf Agordat, Asmara und Asab haben nur ganz leichten Schaden angerichtet. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeholt.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Gibraltar erneut bombardiert

Rom, 17. Juli. Wie aus La Hines gemeldet wird, wurde Gibraltar am Dienstag erneut bombardiert. Von dem britischen Schlachtschiff „Hood“ und dem Flugzeugträger „Ark Royal“, die ebenfalls kürzlich schwer beschädigt im Hafen eintrafen, liegen nächste Rauchwolken auf, die veranlassen, daß die Schiffe weitere Treffer erhalten haben. Am Montag war Gibraltar viermal bombardiert worden. In La Hines wurden zahlreiche Personen durch Splitter der britischen Flak getötet.

„Erwarten mit Begeisterung die deutsche Invasion!“

Was Reuters Korrespondent vom englischen Verteidigungsgürtel sagt

Berlin, 18. Juli. Reuters hat einen Korrespondenten nach den sogenannten englischen „Verteidigungsanlagen“ an der Küste geschickt, und dieser Mann hat auch pflichtschuldig einen zoffigen Bericht abgefaßt. Danach kann es in England niemand mehr erwarten, bis es richtig losgeht, das heißt, bis die Deutschen kommen. Der Korrespondent schwelgt geradezu in Vorkühnheiten beider für die britische Verteidigung. Aber es ist doch offenbar, daß man mit solchen großen Worten nur die große Angst verbergen möchte, die heute jeden Engländer befallt, wenn er etwas von der allgemein erwarteten „deutschen Invasion“ hört.

„Wenn es“, so heißt es in dem Bericht, „jemals einer deutschen Armee gelingen sollte, durch die Morgennebel der Nordsee und den Schutzgürtel der britischen Flotte und Luftflotte hindurchzubringen und zu landen, dann sieht sie sich hier Regimenter gegenüber, die den Befehl haben, sich bis zum letzten Mann zu schlagen. Die Soldaten, die ich längs der Küste gesehen habe, denken nicht einmal daran, sich auf die zweite Verteidigungslinie zurückzuziehen.“ Die gleichen Phrasen haben wir doch schon mal gehört, nämlich zu Beginn der Flandernschlacht. Nachher konnten sich die britischen Truppen nicht schnell genug auf die Schiffe zurückziehen. Aber das war laut Winston Churchill auch kein gewöhnlicher Rückzug, sondern ein „erfolgreicher“.

„Die Soldaten an der Küste“, so führt Reuters Gewährsmann fort, „zeigen nur eine Art akademisches Interesse für das, was hinter ihnen der Rest der britischen Armee von 2 1/2 Millionen Mann unternimmt.“

Oh du armerlicher Schreibmaschinengewehrschütze! „Akademisches Interesse!“ — Sowas gibt es also im britischen Heer auch! Doch das wird noch anders. Das Interesse an diesen sogenannten zweieinhalb Millionen „Mann“ wird noch ganz brennend werden und dann beim Anblick dieser mit Schrottsinten und Mistgabeln bewaffneten „Freiwilligen“ eine kalte Dusche erhalten.

Weiter hat der Berichtshatter hinter den Verteidigungsstellungen an der Küste sogar Strohsperrern gegen Kampfwagen gesehen, die selbstverständlich „viel eindrucksvoller gestaltet“ sind als diejenigen in Frankreich waren. Die Besatzungen der Artilleriegeschütze warten mit Ungeduld auf den Befehl. Auch die Verteidiger unseres Stamms erwarten festen

Jufes (!) und mit Begeisterung jeden Versuch einer deutschen Invasion.“ Nur nicht drängeln! Ihr könnt euch noch früh genug begeistern, und außerdem hattet ihr ja schon öfter Gelegenheit, zum Beispiel in Dünkirchen, die Begeisterung zu üben.

Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Ich beneide die Armee Hitlers nicht, die in diesem unbekanntem Land ihren Weg finden will, wo jede Inschrift auf den Wegweisern fehlt. Ich habe während meines Hin- und Herwanderns ein dutzendmal meinen Weg verloren.“ Was für ein prächtiger Soldat muß doch der Reuters-Korrespondent sein, daß er sich nicht mal im eigenen Lande zurechtfindet, bloß weil die Wegweiser fehlen. Als ob es nicht genug Landkarten gäbe! Aber die kann er wohl nicht lesen und darum hat er sich ein dutzendmal geirrt. Ein im wahrsten Sinne des Wortes armer Irrer.

Ehrung General Francos durch den Führer

Berlin, 18. Juli. Der Führer hat dem spanischen Staatschef, Generalissimo Franco, am spanischen Nationalfeiertag das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold verliehen. Gleichzeitig hat der Führer dem spanischen Staatschef zum spanischen Nationalfeiertag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Neue Ritterkreuzverleihungen für heldenhaften Einsatz im Westen

Berlin, 17. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Heeresangehörige verliehen:

Generalleutnant Eubres, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Schaal, Kommandeur einer Panzer-Division; Oberst Schmalhe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Schmeier, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Rittmeister Kiemel, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Hauptmann Freiherr von Wolff, Kommandeur eines Schützen-Bataillons; Oberleutnant Freiherr von Kretschold, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Girener, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Wedauer, Stützpunktchef in einem Pionier-Bataillon.

wie Tag und Nacht gegenüber stehen, eine Gegenwart ohne Zukunft. Wer in Deutschland an die nächsten Tage und Wochen denkt, muß gerade dieses Bild der Kontraste immer vor Augen haben. An ihm erkennen wir den Zusammenbruch unseres jähsten Gegners, der in vollem Gange ist. Wir können mit größter Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegensehen.

Der italienische Luftangriff auf Haifa

Gehe Brände künden vom Erfolg der Aktion

Rom, 17. Juli. Nähere Einzelheiten über die bedeutende Aktion italienischer Bomberflugzeuge gegen Haifa...

Viel Grund der überragenden militärischen Bedeutung von Haifa wurden die italienischen Flugzeuge sofort von zahlreichen...

Himmelhohe Flammen aus den Detonanten von Haifa

Rom, 17. Juli. Unter der arabischen Bevölkerung von Damaskus und Beirut hat die Bombardierung Haifas große Begeisterung...

Auf den Höhen an der Grenze zwischen Libanon und Palästina jammeln sich Menschenmengen, um die Rauchwolken der brennenden Raffinerien...

Sollte der Westwind nach Osten umschlagen, was man befürchtet, so müßte die ganze Stadt geräumt werden.

Man nimmt an, daß alle Deponierte am Endpunkt der Molluk-Delphin verloren sind.

Amerika aus dem unterhaus

Bedenkühnheit, Kinderkalkulation und Lebensmittelmijere

Washington, 17. Juli. Wie Stefani aus San Sebastian meldet, wurde der britische Kriegsminister Anthony Eden in der Unterhaus...

Ein Abgeordneter meinte, wenn tausend deutsche Radfahrer plötzlich in einer Ortschaft auftauchen...

Dann wurde die nicht minder unangenehme Frage der Kinderkalkulation kurz gestreift...

Zahlreiche Anfragen wurden natürlich auch wegen der Lebensmittelknappheit, insbesondere an Fetten, eingebracht...

Wasserzeichen der ehemaligen Leiter der sogenannten britischen Arbeiterpartei, Attlee...

wurde, hatte die Aufgabe, dem britischen Volk von der Aufhebung der Evakuierung der englischen Kinder Mitteilung zu machen...

England in Erwartung des Unwetters

„Flughäfen zu verhäßten Lagern umgebaut“ — „Allgemeine Wut über Churchills Terror“

Rom, 17. Juli. England ist zur Zeit eine belagerte Festung, die keine direkte Verbindung mehr mit der Außenwelt hat...

Vertrauenswürdig Nachrichten, die von Diplomaten oder Kapitänen neutraler Schiffe kommen, die aus London zurückkehren...

Alle Kraftwagen sind beschlagnahmt und im ganzen Lande in Hunderten von Autosammelplätzen zusammengelassen worden.

Es ist zu bemerken, daß die Luftbombardierungen und Schiffsverluste die Produktion der Kriegsmaterialfabriken schwerstens beeinträchtigen...

Infolgedessen beurteilen die Personen, die in letzter Zeit England verlassen haben, daß England, falls nicht noch ein Wunder eintritt...

Neues vom Tage

England bringt sein letztes Gold über den Ozean

Berlin, 17. Juli. Die Londoner Blütotratoren haben sich auf das Schlimmste vorbereitet. Was ihnen teuer und wert ist, ist in Sicherheit gebracht...

Totalitäres Kabinett in Japan?

Tokio, 17. Juli. Fürschi Konogo wurde vom Kaiser mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Die Japaner an der Küste der Provinz Tschungking

Schanghai, 17. Juli. (Korrespondenz des DNB.) Japanische Seestreitkräfte beschossen am Mittwoch morgen an der Küste der Provinz Tschungking...

Wie deutsche Flieger behandelt wurden

Berlin, 17. Juli. Die Reihe der Fälle, in denen in Gefangenschaft geratene deutsche Soldaten von Franzosen und Engländern mißhandelt wurden...

nenlager, aus allen Teilen Frankreichs, kommen Berichte über dieses widerrechtliche Verhalten.

Die bei Wimys am 22. Mai bei einer Notlandung unverletzt gebliebenen Besatzungsmitglieder eines deutschen Flugzeuges...

Spanien bricht Beziehungen zu Chile ab

Madrid, 17. Juli. Die spanische Regierung gibt in einer amtlichen Note den Abbruch der Beziehungen zu Chile bekannt.

Luftkampf über Englands Küste

Wie zwei Spitfire abgeschossen wurden

Von Kriegsberichterstatter Caratista

Im Juli (BR.) Der Staffellkapitän, Oberleutnant S., hat die Befehle um sich beschaffen.

Unter uns liegt das besetzte Gebiet. Dort, wo vor wenigen Wochen noch unsere Armeen im ungestümen Vorwärtsschreiten...

Aufmerksam beobachten wir nach allen Seiten. Englische Jäger können schon hier auftauchen, die uns den Weg zum Ziel verlegen wollen.

Da sehen wir rechts vor uns Sprengwölkchen der Flak. Immer mehr grauweiße Türpfeile zeichnen sich am blauen Himmel ab.

Als die Englander besinnen können, sind wir hinter ihnen. Unmöglich hat sich das Bild geändert.

Dann müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit den Kameraden zuwenden. Drüben treibt der Kommandeur, Hauptmann O., einen Gegner vor sich her.

Er läßt nicht mehr los. Der Gegner versucht, aus dem Fogel der Geschloßgarden herauszukommen.

Der Wind treibt den Flieger ab, dem es gelungen ist, mit seinem Fallschirm ab-



bringen, auf das Land zu. Unser Kamerad hat seinen ersten ...

Der „unbekannte Soldat“ der Luft

Bekannt in der Arado-Werft — Schicksalweg des Wertes ...

Die ... 17. Juli. „In der nördlichen Nordsee gelang es Flugzeugen vom Typ Arado 196, ein feindliches U-Boot zu versenken ...

So meldet der Heeresbericht vom 6. Juli. Zwei Tage später ...

Am 17. Juli ...

Am 17. Juli ...

Am 17. Juli ...

Am 17. Juli ...

Schicksalweg der Arado-Werft

Die brave Arado 196 ...

Der dem Stort ...

Frau Sorge und ihre Töchter

Kulmberts Verlag, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19. Roman von Geri Rothberg

26. Fortsetzung

Hanna war mit ihrem Manne gekommen. Hanna und Gertrude ...

Sabine drückte diesen Brief an sich. „Meine liebe Mutter!“ ...

„Nun werde ich also eine alte Jungfer wie Ramsell Frieda ...“

„Stand Sabine in all der knospenden jungen Herrlichkeit, ...“

nach allen Richtungen, durch die große Beweglichkeit der Kurbel ...

In den Schwimmern ist Raum für Notproviant, Schlauchboot, Sanitätskasten ...

Die ganze Bauart läßt die Arado 196 als katapultfähiges Bootflugzeug erkennen ...

Jetzt steht die Maschine auf dem niedrigen Schwimmerwagen. Eben fließt der Einstieger ...

Verstärkt wird dieser Eindruck, als wir auf dem Schießplatz der Werft ...

Vom Geleite zum fertigen Flugzeug

Bei einem Rundgang durch die Werkhallen erleben wir dann das Werden der Arado ...

Zum Schutze gegen Rost und zur Tarnung gegen Sicht werden die Flugzeuge mit einem grauen Celluloselack besprüht ...

Und der, dem all diese Schönheit gehört, der ist einsam da draußen in der Welt. Weshalb dachte sie immer an den einsamen Gutsherrn?

Am Osterdonnerstag machte Sabine einen weiten Spaziergang durch den Wald. Ramsell Frieda war früh mit ihr zur Kirche gegangen ...

Ramsell Frieda war dann zu Frau Inspektor Franzle gegangen. Die beiden diaken Freundinnen sahen in Frau Franzles guter Stube bei Kaffee und Kuchen und Schwätzen ...

Sabine aber schritt leicht und beschwingt in den Wald hinein. Die Vögel sangen für sie, und die Eichhörnchen lachten ...

Meine herrliche deutsche Heimat! Du wunderbarer deutscher Wald!

Auf dem schmalen Waldwege kam ihr ein einzelner Herr entgegen. Er trug die Reisemaschine in der Hand, den hellen Utiker über dem Arm. Sein Gesicht war tiefbraun. Seine großen grauen Augen blickten auf Sabine. Eine leichte Verneigung zu ihr hin, dann schritt er weiter.

Der Fremde?

Sabine hatte ihm nicht gedankt, denn ein fremder Mann hatte sie nicht zu grüßen. Aber — er war ihr doch gar nicht fremd? Er war ihr lieb und vertraut vorgekommen wie ein alter Bekannter.

Sabine setzte sich still auf die alte Bank und blickte dem Manne nach. Der sah sich nicht nach ihr um, schritt hoch und aufrecht weiter. Er war noch jung. Vielleicht Anfang

Kleine Nachrichten aus aller Welt

2200 Italiener in tunesischen Konzentrationslagern. 2200 Italiener befinden sich, wie „Giornale d' Italia“ meldet, noch heute, 18 Tage nach dem Waffenstillstand mit Frankreich, in tunesischen Konzentrationslagern. Diese Italiener, so schreibt die Zeitung, unter denen sich auch noch Frauen und Kinder befanden, würden heute noch in französischen Konzentrationslagern festgehalten.

Französischer Kardinal über das korrekte Verhalten der deutschen Truppen. Nach einer Meldung aus Vichy unterbreitet der aus Paris zurückgekehrte Kardinal Gerlier von Lyon kürzlich Pressevertretern gegenüber das außerordentliche Entgegenkommen der deutschen Besatzungsbehörden und die Korrektheit der deutschen Truppen in Frankreich. Auf der langen Reise von Lyon nach Paris sei der Kardinal nur zweimal angehalten worden und nach Vorgehung seines Iden von der deutschen Kommandantur in Lyon ausgestellten Passierscheines völlig undenkbar weitergefahren. Die Pariser Bevölkerung sei durchaus zuverlässig.

Wieder Teilgehandnis Churchills. Die Verschärfung der deutschen Blockade Englands veranlaßt die britische Admiralität zu dem Versuch, durch ein Teilgehandnis die Besorgnisse der Bevölkerung zu beänstigen. Churchill läßt zugeben, daß in der Woche vom 1. bis 7. Juli 22 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 114 137 BRT. durch Luftangriffe und U-Boote verloren gegangen seien. Wie es mit solchen Verpfichtungen bestellt ist, wissen wir zur Genüge. London gesteht immer nur einen gewissen Bruchteil der wirklichen Verluste ein, der Rest verschwindet in der bekannten Schreibschublade Churchills.

Fahnenerrinnerungsband für Remel. Wie das Oberkommando der Kriegsmarine mitteilt, hat der Führer für die Truppenfahnen der Marine und für die Trageslaggen für Kriegsschiffe der Seekreiskräfte, die am Einmarsch in Remel teilgenommen haben, Fahnenerrinnerungsband gestiftet.

Beginn des Rücktransportes der verwundeten deutschen Kriegesgefangenen. Am 17. Juli sind die ersten Sanitätsflugzeuge von Deutschland nach dem unbefestigten Frankreich zum Rücktransport von noch dort befindlichen deutschen Kriegesgefangenen gestartet.

Kurierluftverkehr Deutschland — Spanien. Mit dem 16. Juli wurde der Kurierluftverkehr zwischen Deutschland und Spanien mit Zwischenlandung in Lyon aufgenommen. Erweiterte Befugnisse der Preisüberwachungsstellen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisüberwachungsstellen ermächtigt, bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften schuldigen Einzelpersonen auf dem Gebiet, auf dem die Zuwiderhandlung begangen ist, die Tätigkeit oder Betriebsführung bis zur Dauer von sechs Monaten zu untersagen.

In der schwedischen Stadt Hallsund wurde ein gesellener deutscher Flieger zur letzten Ruhe getragen. Der Feierlichkeit wohnten über 3000 Personen bei. Das Ehrengeleit stellte eine Kompanie des Regiments der Provinz Halland, das auch ein Musikkorps mitschickte. Kränze wurden nicht nur von den deutschen Vertretern niedergelegt, sondern auch von der schwedischen Flugwaffe.

Die schwedische Regierung hat entsprechend den deutschen Aufforderungen ihre diplomatischen Vertretungen in Brüssel, Den Haag und Oslo zurückerufen. Die konsularischen Vertretungen bleiben in den genannten Städten aufrecht erhalten.

Die Befreiung Rumaniens vom jüdischen Einfluß macht weitere Fortschritte. Nach der Entfernung der jüdischen Redakteure und Verleger sind jetzt 34 jüdische Kreisärzte mit sofortiger Wirkung entlassen worden.

Dreißig, schätzte Sabine. Dann schalt sie sich sehr töricht. Was ging der Fremde sie an?

Das Waldgasthaus war dicht in der Nähe. Sabine hörte Stimmen laut und schallend durch den Wald klingen. Sie dachte:

Ich will nicht unter laute, lärmende Menschen, ich will den Frieden dieses sonnigen Oftertages ganz für mich genießen.

Und sie schritt wieder den Weg zurück. Zuweilen sah sie auf dem Wege den Abdruck eines Männerfußes. Dann blieb sie manchmal stehen und dachte:

An wen erinnert er mich nur?

Als sie nach Stunden wieder daheim in Bornholm ankam, reichlich müde von dem weiten Spaziergang, da sah sie, daß die ganze Front Fenster, wo sich die Zimmer des Gutsherrn befanden, weit geöffnet war. Heute? Zum Oftersonntag wurde doch nicht dort sauber gemacht? Oder war der Fremde, den sie im Walde gesehen, ein solch lieber Besuch für den Gutsherrn, daß Frau von Ellbrück, die ja ganz genau alle Freunde des Gutsherrn kannte, ihm dessen Zimmer zur Verfügung gestellt hatte? Oder — wäre es möglich, daß Herr Frielesen eine Nachricht geschickt hatte und heimkam?

Sabine spürte heftiges Herzklopfen. Sie wußte selbst nicht, warum. Langsam ging sie über den großen Hof. Vom Küchenfenster aus sah sie dann auf die Terrasse. Dort sah heute nicht Frau von Ellbrück. In der Küche war bloß Miene und machte auf der weißgeschuerten Bank ein Klackerchen. Aber die Küchenplatte war fertig, und sorgsam war die Gazehaube darübergestellt, damit keine Fliegen sich gütlich taten, und auf dem Herd stand der Kaffeekocher. Von drüben, vom Wirtschaftshof, klang herrliches Lachen herüber. Die Franzles begleiteten die Ramsell noch ein Stückchen zum Gutshause her. Und dann nickten sie einander zu, noch ein paar launige Worte, und dann kam Ramsell Frieda die Seitentreppe zum Gutshause herauf. Gleich darauf stand sie in der Küche.

„Sa, Sabinchen, tüchtigen Hunger mitgebracht?“ „Ja, Ramsellchen, ob wir Besuch bekommen haben? Die Fenster im Zimmer unseres Gutsherrn sind alle offen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Juli 1940.

Abfluß der Metallspende am 31. Juli

Die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940, die bekanntlich ein außerordentlich günstiges Ergebnis brachte, wird nunmehr endgültig zum 31. Juli 1940 abgeschlossen. Sofern also noch der Wunsch besteht, Abflüsse vorzunehmen, wird gebeten, diese bis zu dem vorerwähnten Zeitpunkt durchzuführen.

Bis Anfang Juli waren von dem gesamten Ergebnis der Metallspende etwa 30 v. H. der Menge bereits auf den Hütten eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß bis Ende Juli sämtliche Mengen aus der Metallspende abgerufen und verladen sein werden. Sollte dies in dem einen oder anderen Fall noch nicht geschehen sein, so werden sämtliche Stellen, bei denen noch Material liegt, also beispielsweise die Ortsgruppen oder die Gemeinden, gebeten, eine Meldung an die nächsthöhere Dienststelle, die Kreisleitung oder das zuständige Wirtschaftsamt abzugeben, die sodann ihrerseits die Meldung an die Reichsstelle für Metalle in Berlin mit größter Befristung weiterleiten. Die verbleibenden Restmengen werden sodann ebenfalls unverzüglich abtransportiert werden.

Die Namen der Lazarettkranken im Rundfunk abhören! Es wird gebeten, von persönlichen Besuchen und Anfragen beim deutschen Roten Kreuz nach deutschen Kriegsgefangenen in südbayerischen Lazarettlagern abzusehen, da die Namen der Lazarettkranken täglich um 22 Uhr im Rundfunk an den Nachrichtenendienst im Rundfunk bekanntgegeben werden.

Zeit des Reisens. Der Juli ist die Zeit des Reisens auf allen Feldern ringsum im Lande. Immer schwerer neigt sich das Korn und immer gelber werden seine Halme und Ähren. Hafer und Weizen stehen zwar meist noch grün, aber Winterroggen und Wintergerste werden ein paar heiße Tage vollends wackeln lassen. Bald schürfen die Schnitter Senje und Eichel, bald werden die ersten Halme fallen — und dann lassen uns, auf der Höhe des Sommers, die ersten Stoppelfelder schon wieder ganz lachend den langsam näherrückenden Herbst abhnen. Fast möchte darob leise Wehmut in uns aufkommen, noch aber kehrt uns die Freude bevor über den Segen, den uns nach der Getreideernte der Herbst noch bringen wird, denn größer als Reifezeit und Sommerernte ist die Fülle des Getreides, der wir entgegenharren dürfen, ist der Lohn für des Bauern Frühjahrsarbeit. Diese Ernte auch im Krieg, ja dem englischen „Kuhstänger“ zuliebe jetzt erst recht reiflos unter Dach zu bringen, ist unser gemeinsamer Wille, unsere gemeinsame Bereitschaft. Alle Vorbereitungen dafür sind eingeleitet.

Förderung der Kaninchenzucht immer noch erwünscht. Von den zuständigen Reichsstellen zur Förderung der Kleintierzucht wird vor allem der Vermehrung der Kaninchenhaltung größtes Interesse entgegengebracht. Das hat seinen Grund ganz besonders darin, daß für Kaninchen die gewünschte Futtergrundlage gummig gegeben bzw. leicht zu schaffen ist. Die Kaninchenhaltung ist von vornherein erfolgversprechend und dient unserer Volkswirtschaft in mehrfacher Hinsicht. Der Fleischertrag aus der Kaninchenhaltung ist ganz beachtlich. Man rechnet von einer Kaninchenzucht und deren Nachzucht 50 Pfund Fleisch im Jahre. Das Kaninchen ist ein Alleszesser. Vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein kann man es in der Hauptphase mit Grünzeug füttern. Man muß man allerdings festes Futter haben, das man durch Zukauf immer erhält. Dieser Bedarf ist aber nicht groß, da in der ersten Winterhälfte die Tiere Schlachttiere sind und der Bestand dann ständig kleiner wird. Neben dem Fleischertrag tritt der Stroh an Fellen, die heute von der Volkswirtschaft gebraucht und auch gut bezahlt werden.

Frauenleistungen jetzt um 7.45 Uhr. Die Frauenleistungen des Reichsenders Stuttgart beginnen seit 15. Juli bereits um 7.45 Uhr.

Die Volksschulen Beuren und Eitmannweiler führten eine Heidelbeerzählung zu Gunsten des Roten Kreuzes durch. Sie ergab in Beuren 116 Pfund und in Eitmannweiler 200 Pfund. Der Gesamterlös ist 88.— RM., ein sehr gutes Ergebnis.

Stuttgart, Kr. Heib (Tödlisch abgestürzt). Vor einigen Tagen vermißten zwei Kinder, als sie morgens erwachten, ihre Mutter, die 46 Jahre alte Frau Elisabeth Oswald. Nach längerem Suchen fanden sie die Mutter auf dem Boden der Tonne tot auf. Allem Anschein nach war die Frau, als sie in ihrer schweren Stroh herunterholte, ausgeglichen und tödlich abgestürzt.

Oberholheim, Kr. Biberach. (Schwerer Sturz von der Leiter.) Die Ehefrau des Leonhard Müller (Ziegler) stürzte in der Scheune von der Leiter auf den Betonboden, wodurch sie außer einer Gehirnerschütterung schwere Verletzungen am Kopf sowie am Arm und Knie davontrug.

Waldee, Kr. Ravensburg. (Unfall mit Todesfolge.) Als der 64 Jahre alte Anton Kretz aus Gwiggen mit seinem Fahrrad vom Marktfleisch in Waldee nach Hause fuhr, erlitt er bei Heurenbach einen Unfall, bei dem er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er nunmehr im Kreiskrankenhaus starb.

Berthelm. (Tödlischer Unfall.) Die 39 Jahre alte Anna Scheer aus Höchstädt verunglückte auf der Heimfahrt vom Walde tödlich. Sie war mit ihrem Vater Streu holen und versuchte an einer abhüßigen Stelle den Wagen abzubremfen. In der ausgetretenen StraÙe kam das Gefährt in eine Vertiefung und kippte auf die Seite. Der Vaterbaum des Gespanns schlug dem Mädchen ins Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Hödingen, Kaiserstuhl. (Totgefahren.) An einer Straßenkreuzung kam hier der achtjährige Sohn des Gerbereibesetzers Fritz Höß unter einem mit Steinen beladenen Postkutschwagen. Der schwerverletzte Junge wurde gleich in die Klinik nach Freiburg gebracht, aber ärztliches Bemühen war vergeblich.

Nedarsteinbach. (Vom elektrischen Schlag getötet.) Ein zweieinhalbjähriges zu Besuch weilendes Mädchen berührte beim Spielen mit seinem Hündchen die Erdleitung des Radioapparats und erlitt einen derartig heftigen Schlag, daß es auf der Stelle getötet wurde. Die Ermittlungen ergaben, daß sich der Stecker der Erdleitung in der Steckdose der Pflichtleitung befand und dadurch mit einer Spannung von 220 Volt geladen war.

Hödingen. (Die erste Müttertschule.) Im „Alten Schloß“ in Hödingen, das im Laufe des letzten Jahres umgebaut wurde, wird in wenigen Wochen die erste Müttertschule des Kreises Vödingen-Hödingen eröffnet werden können. Daß dieses Werk trotz der Kriegszeit in Angriff genommen wurde, ist ein besonderes Verdienst der Kreisfrauenratsleiterin Weibersberger, die in unermüdlicher Arbeit und entschlossenem Handeln all die Hemmnisse beseitigte. Man darf die NS-Frauenenschaft Vödingen-Hödingen zu ihrer ersten Müttertschule beglückwünschen, wird doch diese Stätte der Mittelpunkt für die Erziehung unserer jungen Frauen und Mädchen sein.

Dechingen. (Sturz aus dem 3. Stockwerk.) Ein 4jähriger Junge, der mit seinen Eltern hier zu Besuch weilte, stürzte dieser Tage aus dem 3. Stockwerk eines Gebäudes. Wie durch ein Wunder kam das Kind bei dem Sturz mit einer leichten Gehirnerschütterung davon.

Nedarsteinbach. (Kind ertrunken.) Am Sonntagabend kurzte das am Nedarstein spielende 8 Jahre alte Mädchen einer Nedarsteinbacher Familie in den Nedar und wurde vom Wasser fortgetragen. Die Leiche des Kindes wurde an der Kochendorfer Staustufe angetrieben.

Ebersbach a. Hils. (Fahrerflucht.) Am Dienstagabend wurde eine mit ihrem 6jährigen Sohn auf dem Fahrrad nach Weidenbach heimfahrende Frau aus Ebersbach von einem hinter ihr fahrenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Mutter und Sohn zogen sich erhebliche Verletzungen zu. Der Fahrer des Kraftwagens fuhr, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, davon.

Ein Strauß Feldblumen

Wir gingen durch Wiesen und Felder. Die liebe Sonne lag über dem Wald, dem Wasser, den kleinen Häuschen, die sich in die Erde kuschelten. Im blühenden Korn wühlte mit zarter Hand der Sommerwind. Ueber der Welt lag wunderbare Stille, die doch nicht Lautlosigkeit war. Rein, ein lauschendfülliges Leben und Weben redete in seiner weichen, lösslichen Sprache. Die Lerche sang ihr Trillerlied vom blauen Himmel herab, und durch die Graswälder lief die behende Eidschne. Goldschimmernde Käfer flatterten an den Halmen, und bunte Falter schwebten vom roten Mohr zur blauen Kornblume. Die ganze bunte Fülle des Sommers lag uns zu Füßen.

Da senkte sich die Hand, um eine Margarete zu pflücken. Bald war ein kleines Sträußchen beisammen. Hier die Kornblume, dort eine nicht auf; Rimm mich dazu! Und dort der gelbe Korb, war er nicht dazu geschaffen, den Strauß zu vervollständigen!

Einen halben Tag lang stand der Strauß auf dem Tisch. Ein

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vert.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Jetztzeit Preisliste 3 gültig.

entzündendes buntes Werk aus des Schöpfers Hand. Bis der Gedanke kam: Dort nebenan sind unsere verwundeten Kameraden der Front. Sie können nicht in unsere schöne Heimat wandern, sind festgebunden an ihr Lager, und bilden gewiss mit Sehnsucht durch das Fenster in die Sonne hinein, von der sie nur einen Streifen bekommen können, während wir einen ganzen Tag lang in der Sonne schritten. So kam der bunte Strauß zu den Verwundeten. Ein kleines Geschenk nur, das nicht einen Pfennig gekostet hat.

Und doch: ich weiß nicht — war er nicht eigentlich kostbarer als irgend ein anderes Geschenk, war mit ihm nicht die Heimat durch ihre schönsten Kinder zu den Kameraden gekommen, die ihre Gesundheit darum gegeben haben, um die Freiheit und Unabhängigkeit dieser Heimat zu erringen?

Wir sammeln Heilkräuter!

Ernte in Wald und Feld — Was wird geerntet? Praktische Hinweise

Von allen Seiten werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß einige der wichtigsten Arbeiten das Sammeln von Heilkräutern ist, da auf diese Weise die Einfuhr mancher ausländischer Drogen überflüssig wird. Bereits im Weltkrieg begannen diese Bestimmungen, einheimische Stoffe an die Stelle der ausländischen zu setzen, und was damals mit Erfolg angefangen wurde, wird heute in erhöhtem Maße weitergeführt und ausgebaut. In vielen Orten sind bereits Sammelstellen für solche nützlichen Kräuter eingerichtet, bei denen wir unsere „Ernte“ abliefern können. Was aber sollen wir sammeln?

In allen Gärten, auf allen Feldern und Wiesen blüht es, und auch im Wald finden wir manches Wertvolle. Sehen wir uns zunächst einmal die Schasgarde an, die ja überall in reicher Menge wächst. Wir nehmen davon nur die weiße Blütenbohle, von der Kraufeminze und der Pfefferminze aber die Stengel mit der blühenden Spitze und den Blättern, ebenso von den milden Stiefmütterchen. Auch vom Thymian werden die blühenden Stengel gesammelt, daselbst ist bei Majoran der Fall, bei welchem Steinleie und Wermut. Von Lavendel, den wir in Gärten finden, werden nur die Blüten gesammelt, ebenso vom Holunder. Von Kamillen werden die ganzen Blüten gepflückt, von Anisa nur die äußeren Blütenblätter, vom Rainfarn die gelben Blüten. Bei manchen Pflanzen werden nur die Blätter verwendet, z. B. vom Fenchel, vom roten Fingerhut werden die Blätter gesammelt, wobei wir aber daran denken müssen, daß sie giftig sind, so daß wir sie niemals mit anderen Kräutern zusammenbringen dürfen. Auch die Blätter des Bitterklee und des Bilsentrautes (sehr giftig!) werden gesammelt. Neben den Heilkräutern liegt es uns ob, Beeren zu sammeln, damit die Schätze des Waldes auch in diesem Sommer nicht ungenutzt bleiben: Erdbeeren, Himbeeren, Blaubeeren, Preiselbeeren, auch Schlehenbeeren, Rauschbeeren, Ebereschbeeren, und vor allem Hagebutten.

Außerdem sind auch die verschiedensten Wurzeln wichtig, z. B. die Kalmuswurzeln, die man an feuchten Ufern von Binnengewässern findet und die man im Herbst aus dem Boden nimmt, am besten mit einer Hacke. Der Baldrian muß ebenfalls mit seinen Wurzeln im Herbst geerntet werden, wobei man zu beachten hat, daß die Wurzeln der Pflanzen, die am trockenen Ort wachsen, eine härtere Wirkung haben als die an feuchten Plätzen wachsenden. Diese Baldrianwurzeln sind am besten bei Sonnenschein zu ernten. Löwenzahnwurzeln müssen im Frühjahr geerntet werden. Auch die Wurzeln der Hundszunge und der Waldwurz werden sehr geschätzt.

Das ist natürlich nur eine kleine Auswahl aus den vielen Möglichkeiten, die wir als Sammlerinnen haben, — von den Haupterntezeiten aber werden wir weitere Ratshläge bekommen können. Wo wir keine solche Sammelstelle in der Nähe haben, holen wir uns bei dem Lehrer oder dem Apotheker Rat, der wahrscheinlich auch gern die gesammelten Kräuter abnimmt. In diesem Falle liefern wir die Pflanzen so, wie wir sie gesammelt haben, ab, natürlich jede Pflanzenart für sich.

Will man einiges davon für seinen eigenen Gebrauch haben, wie das z. B. bei Tees (Lindenblüten usw.) der Fall ist, so muß man die Blüten oder Stengel an einem luftigen, schattigen Platz trocknen. Einige Pflanzen dürfen auch in der Sonne getrocknet werden, z. B. Rainfarn. Man muß sich beim Sammeln aber die Regel machen, daß sämtliche Blätter und Blüten reif sind, am besten Mittagsstunden bei Sonnenschein gepflückt werden dürfen, also keinesfalls an einem regnerischen Tag und auch nicht, wenn sie noch feucht vom Morgentau sind.

Wir werden sehen, daß wir beim Sammeln manche längst vergessene Kenntnis aus unseren Schultagen wieder auffrischen, und kommen auf einmal zu einem ganz neuen Umgang mit der Natur, so daß wir, neben der nützlichen Arbeit, die wir leisten, auch einen gewissen Gewinn haben und das ist eigentlich das Schönste und Befriedigendste, was man von einer Arbeit sagen kann.

Altensteig.

Die Auszahlung des Familienunterhalts

erfolgt am kommenden Freitag von 14—18 Uhr
Stadtpflege.

Am Samstag, den 20. Juli, ist unser Ladengeschäft wegen Familienfeier

geschlossen

Buchhandlung Laut, Altensteig

Hefelbronn
Schöne, 37 Wochen trächtige



Kalbin
(Kaltfleisch), zu verkaufen
M. Schneider

Heute Donnerstag 20.30 Uhr Eingetragte im Lokal D. Schwarz wünschst, daß alle Säger kommen und bitte daher um vollständ. Erscheinung. Heutiger Verkauf ein 8 Monate altes



Rind
Hans Stoll, Wart

Inserate erditten wir uns frühzeitig!

Kälberbronn, den 18. Juli 1940



Anser lieber, unversehrter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Ruder

NS-Schütze in einer Krotzschützenkomp.
tapferer Kämpfer im Polenfeldzug, fiel in hartem Kampf an seinem 22. Geburtstag, dem 16. Juni 1940 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland in „Balnot la Grange“ bei Crocyen in Frankreich.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern Adam u. Christine Ruder, geb. Frey mit Angehörigen

Trauer Gottesdienst Sonntag, 3 Uhr in Kälberbronn

Erzgrube

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Henco

geb. Koch

Sage ich allen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Weber für die tröstlichen Worte am Grabe, dem Männergesangsverein für den erhebenden Gesang mit Kranzniederlegung, der NS-Frauenenschaft für ihren letzten Gruß, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte.

Der trauernde Gatte: Joseph Henco.

